

Hinweise

PIEPER, Josef: *Das Vierge-spann. Klugheit — Gerechtigkeit — Tapferkeit — Maß.* Reihe: Herder-Taschenbuch Nr. 361. Freiburg 1970: Verlag Herder. 288 S., kart., DM 3,95.

Die vielgerühmten Abhandlungen Piepers über die Kardinaltugenden liegen jetzt in einer preiswerten Ausgabe der Herder-Bücherei vor. Sie brauchen keine besondere Empfehlung, weil sie ihren festen Platz in der katholischen Literatur haben. Die Erwartungen des Lesers werden nicht enttäuscht, zumal Pieper sich auch als Meister des Wortes erweist.

Das tägliche Schriftwort. Hrsg. von Hans VON SCHÖNFELD. III. Jahr. Kevelaer 1970: Verlag Butzon & Bercker. 224 S., Plastikeinband, DM 9,—.

Für jeden, der täglich mit der Heiligen Schrift leben will, d. h. sein tägliches Leben bewußt unter den konkreten Anruf Gottes stellt, wie er sich in Betrachtung der Heiligen Schrift erfahren läßt, ist das Büchlein eine wertvolle Hilfe. Es ist bereits das dritte Bändchen, das dem Leser für jeden Tag des Jahres ein Schriftwort mit einer kurzen Betrachtung anbietet. Das vorliegende Bändchen enthält neben Schrifttexten für das ganze Kalenderjahr auch Texte zum Kirchenjahr in der Ordnung der Festkreise sowie zu den Festen des Herrn und der Heiligen.

JÜNGLING, Hans-Winfried: *Der Tod der Götter.* Eine Untersuchung zu Psalm 82. Reihe: Stuttgarter Bibelstudien, Band 38. Stuttgart 1969: Verlag Katholisches Bibelwerk. 115 S., kart., DM 8,80.

Verständnis und Auslegung von Ps 82 hängen daran, wie man die Ausdrücke „Gottesversammlung“ (V. 1), „Götter“ (V. 1+6) und „Söhne des Höchsten“ (V. 6) versteht, als bildliche Redeweise für menschliche Richter oder im Wortsinn als Wesen der himmlischen Welt. Vf. ordnet zunächst die in der bisherigen Auslegung vorgetragene Argumente. Auf Grund des beigebrachten atl. und ugaritischen Vergleichsmaterials entscheidet er sich für die letztere Lösung. Auf diesem „Vorurteil“ fußt die im 4. Kap. ausgeführte Auslegung (70—108): „Die Götter der Völker haben die Aufgabe, für Recht und Gerechtigkeit einzutreten, nicht erfüllt. Aufgrund ihres Unrechts werden sie entmachtet, damit klar wird: Jahwe ist Gott — und keiner sonst. Nicht so sehr die Frage nach dem Unrecht in der Welt bewegt den Psalm, sondern die Frage nach dem wahren einzigen Gott“ (106).

NELLESEN, Ernst: *Das Kind und seine Mutter.* Struktur und Verkündigung des 2. Kapitels im Matthäusevangelium. Reihe: Stuttgarter Bibelstudien, Band 39. Stuttgart 1969: Verlag Katholisches Bibelwerk. 160 S., kart., DM 12,80.

Dem Programm der SBS einer „haute vulgarisation“, das der Verlag in dieser Reihe nicht immer durchgehalten hat, entspricht dieser Beitrag von E. Nellessen in vorbildlicher Weise. Hervorgegangen aus Referaten, die der Vf. auf bibeltheologischen Arbeitstagen gehalten hat, ist diese Untersuchung der „Struktur und Verkündigung des 2. Kapitels im Matthäusevangelium“ eine echte Verkündigungshilfe. Dem geplagten und durch die fachwissenschaftliche Diskussion der evangelischen Vorgeschichten verwirrten Prediger wird hier viel eigene exegetische Vorarbeit abgenommen und in dem Kapitel VIII „Zur Verkündigung heute und morgen“ (126—143) manch wertvoller Hinweis gegeben. Besonders vermerkt sei der ausgewogene Exkurs über die Jungfrauengeburt (97—109).

MYNAREK, Hubertus: *Existenzkrise Gottes? Der christliche Gott ist anders.* Reihe: Christliches Leben heute, Band 7. Augsburg 1969: Verlag Winfried-Werk. 110 S., kart., DM 6,50.

In der Reihe „Christliches Leben heute“ legt der Verfasser, Prof. für Religionswissenschaft in Wien, ein Bändchen über die heute gestellte Gottesfrage vor: Existiert Gott? Wer, wo und wie ist Gott, wenn es ihn gibt? Oder ist Gott tot, wie man heute so gerne (und oft unüberlegt) sagt?

M. versucht eine einsichtige und auch weiteren Kreisen zugängliche Antwort zu geben, indem er zunächst in einer sehr übersichtlichen und guten Zusammenstellung zeitgenössische Denkrichtungen aufzeigt, welcher Gott tot ist, d. h. welche Vorstellung von Gott und

welche Gottesbilder als überholt und falsch entlarvt werden. M. macht dabei aufmerksam, daß es sich dabei um den verfügbaren Gott, Gott als Gegenstand handelt (Teil I). Daran anschließend zeigt M. in einer kurzen Erkenntniskritik auf, daß auch heute noch über Gott nachgedacht und von ihm geredet werden kann, wenn man nicht überhaupt aufgeben will, Wirkliches zu denken und anzusprechen. Gott ist zu denken als der ganz andersartige und transzendente Grund der Welt, nicht wieder als Gegenstand doch zu ihr gehörend, sd. als der die Welt ganz hinter sich lassende und sie gerade so ermöglichende. Er ist zudem begreifbar geworden, erfahrbar in dem, was man Offenbarung nennt (Teil II). Ein Buch, das für viele Denkende und Fragende eine gute und dankbar angenommene Hilfe sein wird.

MÜHLEN, Heribert: *Die Veränderlichkeit Gottes als Horizont einer zukünftigen Christologie*. Referat auf der Arbeitstagung kath. Dogmatiker und Fundamentaltheologen am 4. Januar 1969. Münster 1969: Verlag Aschendorff. 40 S., kart., DM 5,80.

Der hier veröffentlichte Vortrag auf der Arbeitstagung kath. Dogmatiker und Fundamentaltheologen in München 1969 zeigt bereits in seinem zunächst provozierenden Titel von der Veränderlichkeit Gottes die Notwendigkeit auf, zu einem neuen Gottesverständnis zu finden.

Dogmenhistorisch argumentierend zeigt M. die erstarrte und seinshaft verdinglichte Vorstellung Gottes auf, die als Folge griechischen Denkens die nachzönanische Theologie bestimmte. Durch einen Rekurs auf die Schrift, die nicht einen sachlich-abstrakten Gott kennt, sondern den Gott, der sich in der Geschichte zeigt, der geschichtlich ist, somit auch eigentlich ein veränderlicher, das heißt in Veränderlichkeit hineingenommener, sich hineingebender Gott, kommt M. zu der Notwendigkeit, aus dieser Geschichtlichkeit auch das Wesen Gottes zu bestimmen.

Das Kreuz ist dafür der Schlüssel. In ihm, einem geschichtlichen Geschehen, wird sichtbar, wie das bleibende Wesen Gottes als ein Sich-weggeben erkannt wird.

Ein denkerischer Ansatz, der gleichermaßen das bleibende Wesen Gottes als auch seine geschichtliche Konkretisierung trifft und deutlich macht, wie notwendig, aber auch wie möglich eine Übersetzung des fixierten Dogmas in seinem bleibenden Gehalt in einen neuen Denzusammenhang hinein ist.

DANIELOU, Jean: *Die Zukunft der Religion*. Reihe: „leben und glauben“. München 1969: Verlag Ars Sacra. 144 S., geb., DM 14,80.

In der Reihe „Leben und Glauben“ (sicherlich eine der erfreulichen Veröffentlichungen des Verlages) nimmt der bekannte französische Journalist, Theologe und Kardinal J. Daniélou in einigen Kapiteln Stellung zu Frage über Kirche und Glauben an der Schwelle zu einer neuen Zukunft.

Man wird D. sicherlich nicht in allem folgen können, zumal (rein von der angewandten Methode her) vieles einfach hingestellt ist und nicht etwa nachgewiesen (was D. in früheren Arbeiten getan haben mag). Trotzdem wird man in diesem Büchlein eines Mahners angesichts einer vielleicht allzustürmischen Entwicklung (die auch gerne behauptet, ohne zu beweisen) mit Erfolg lesen und Ansätze zu einem kontrollierenden Nachdenken finden.

SCHMID, Rudolf — RUCKSTUHL, Eugen — VORGRIMLER, Herbert: *Unheilslast und Erbschuld der Menschheit*. Das Problem der Erbsünde. Luzern—München 1969: Rex-Verlag. 143 S., kart., DM 9,80.

Der Begriff der „Erbsünde“ scheint heute auch bei vielen Christen schon mehr als problematisch zu werden. Eine Zeit, die ohnehin versucht ist, Sünde überhaupt zu nivellieren, scheint mit dem Begriff einer kollektiven „Erbschuld“ noch weniger anfangen zu können. In dem vorliegenden Buch wird der positive Versuch gemacht, die bleibende christliche Lehre von der Erbsünde an der primären Quelle des christlichen Glaubens, der Hl. Schrift, neu zu überprüfen, die theologiegeschichtliche Situation der lehramtlichen Definierung bewußt zu machen und somit die bleibende christliche Antwort von der zeitbedingten begrifflichen Einkleidung abzuheben, die Bedeutung der Lehre von der „Erbsünde“ für unsere heutige Zeit wieder lebendig aufzuzeigen. Das Buch — eine Teamarbeit eines Alt- und Neutestamentlers sowie eines Dogmatikers — ist für einen „weiten Kreis von Seelsorgern, Katecheten und aufgeschlossenen Laien“ geschrieben worden.

WILLAM, Franz Michel: *Die Erkenntnislehre Kardinal Newmans*. Systematische Darlegung und Dokumentation. Bergen—Enkheim 1969: Verlag Gerhard Kaffke. 100 S., kart., DM 16,80.

Der erste Teil gibt einen systematisch gehaltenen Überblick über die Erkenntnislehre Newmans. Im Mittelpunkt steht die von der „deduktiven Methode“ abgehobene „induktive Methode“ in der spezifischen Ausprägung, die sie bei N. gefunden hat. Ausführlich wird der aristotelisch-stoische Charakter dieser Erkenntnislehre dargestellt. W. bringt Newmans Erkenntnislehre mit den Fragen der Hermeneutik in Verbindung und macht auf ihre Fruchtbarkeit für das Verständnis der Geschichte und insbesondere der Dogmenentwicklung aufmerksam. Der zweite Teil dokumentiert die Entwicklung von Newmans Erkenntnislehre. W. prüft die frühen Werke Newmans auf ihre erkenntnistheoretischen Gedanken, führt die Quellen auf, aus denen N. geschöpft hat und nennt im einzelnen die Motive, aus denen dann das Ganze der Erkenntnislehre Newmans erwachsen ist.

RAHNER, Karl: *Kritisches Wort — Aktuelle Probleme in Kirche und Welt*. Reihe: Herder-Bücherei 363. Freiburg i. Br. 1970: Herder-Verlag. 251 S., kart., DM 3,95.

Es wird heute von Theologen auch erwartet, zu aktuellen Vorfällen Stellung zu nehmen. Solche Stellungnahmen erscheinen häufig in Wochenzeitschriften o. ä., und sie werden meist nicht, wie längere Zeitschriftenaufsätze, in Sammelbände aufgenommen. Hier nun hat man eine ganze Reihe aktueller Beiträge gesammelt. Die Skala reicht von durchaus tiefer ausholenden Gedanken (Vortrag über den Stand der katholischen Theologie in Deutschland, 23 Seiten; Kann ein Christ Marxist sein, 24 Seiten) bis zu Miscellen von einer oder fünf Seiten über allerlei kirchliche Tagesfragen. Dies mag genügen, um das Bändchen zu charakterisieren — dies vom Vf. zu tun, erübrigt sich. Bleibt nur noch, die nützlichen Einleitungen zu erwähnen, die R. Bleistein beigegeben hat, und die jeweils Anlaß und Veröffentlichungsort der Beiträge vermerken.

HAMPE, Johann Christoph: *Was erwarten wir von der sich wandelnden Kirche?* Freising 1969: Kyrios-Verlag, Meitingen. 54 S., kart., DM 3,—.

Der Text dieses fünf kurze Kapitel umfassenden Vortrags wurde vom Vf. 1969 auf einer Festversammlung der Ökumenischen Woche der Kirche zu Augsburg gesprochen. In einem dreifachen Schritt versucht der Vf. notwendige Konsequenzen einer sich wandelnden Kirche aufzuzeigen: eine unaufhaltbare Reinigung des Christlichen von Verbürgerlichung und toter Konvention, eine radikale Wende im theologischen Denken (Betonung des heilsdynamischen Denkens im Gegensatz zur statisch-thetischen Begrifflichkeit) und den Aufbruch einer neuartigen Frömmigkeit, die ihre Denkmuster nicht mehr in „verhängnisvoller Weise in einer Jurisprudenz“ fester Normen und Gesetze sucht, sondern in der schöpferischen Liebe, die natürlich gewisse „Ordnungen schon um unseres sozialen Zusammenlebens willen“ nicht ausschließt, sondern verlebendigt. Wenngleich Absicht, denkerische Konsequenz und Ergebnis dieser kurzen Studie durchaus positiv zu bewerten sind, ist jedoch dem Vf. an manchen Stellen eine oft peinlich berührende Schwarz-weißmalerei unterlaufen (z. B. spricht er vom „Mechanismus der billig gemachten Gnade“, die „dem Leben das Schmiermittel“ hinzufügt, „durch das es Reibungen des Daseins bewältigen“ kann. S. 11) Der kritische Leser wird jedoch über diese Entgleisungen hinweglesen und das Büchlein in seiner Gesamtabsicht durchaus positiv bewerten können.

HEUFELDER, Emmanuel Maria: *Neues Pfingsten*. Freising 1969: Kyrios-Verlag, Meitingen. 87 S., kart., DM 3,60.

Ergriffen von dem großen Ereignis des Konzils wendet sich der Vf. jener Kraft zu, die Antrieb dieses Konzils war, dem Hl. Geist. Die Unruhe und Bewegung, die das Konzil in die Kirche gebracht hat, braucht uns nicht zu verunsichern; wir können darin den Anbruch eines neuen Pfingsten sehen, den Papst Johannes erhofft und angesagt hat. Wie dieser Papst, so gewinnt der Vf. seine zuversichtliche Hoffnung aus dem Vertrauen auf den Hl. Geist. Den Hauptteil des Büchleins macht es aus, von einer biblischen Besinnung her einen neuen, festen Grund zu diesem Vertrauen zu legen. Der Geist, das ist jene entscheidende Kraft in der Kirche, die an ihrem Anfang in einem ersten Pfingsten sichtbar wurde, die die Entfaltung des christlichen Lebens und den Aufbau des Gottesreiches in der Welt geleitet hat und die uns zu neuer Einheit führen kann. Der Hl. Geist bedeutet uns aber auch

Aufgabe, insofern er nur in dem Maße wirksam wird als wir für sein Wirken die Voraussetzungen schaffen — durch Gebet, Offenheit und brüderliche Eintracht. Der Meditation erwachsen, regen die Gedanken des Büchleins die eigene Betrachtung über die Lebenskraft der Kirche, den Hl. Geist, an und verweisen damit nicht nur auf einen entschiedenen Halt in unserer Zeit, sondern auf den, der die gegenwärtige Unruhe in der Kirche zu einem fruchtbareren Aufbruch in ein neues Pfingsten werden lassen kann. Somit ist das Büchlein ein Teil jener „Wegbereitung“ des Hl. Geistes, zu der wir alle aufgerufen sind.

WEBER, Günther: *Gottes Geist in dieser Welt*. Ein Firmbuch. Freiburg 1969: Herder-Verlag. 48 S., geb., DM 3,80.

Ein Arbeitsbuch zur Vorbereitung auf den Empfang der Firmung.

Der Autor geht vom Erlebnis- und Fragehorizont des Jugendlichen aus; das Erleben der Wirklichkeit wird bewußt gemacht und befragt. In der Suche und Sehnsucht des Menschen, das Neue zu schaffen, die Wahrheit zu erkennen, das Gute zu tun, besser zu werden; in der Frage nach Gott, da überall ist der Geist Gottes wirksam. Erst jetzt werden die Aussagen der Hl. Schrift über Gottes Geist befragt und erläutert. Sodann wird aufgezeigt, wie der Hl. Geist die innere Wirkkraft der Gemeinde ist, die so zum Zeugnis vom Heil Gottes in Jesus Christus mitten in der konkreten Welt befähigt wird. In diesem Zusammenhang ist die Firmung zu verstehen. Das letzte Kapitel macht den Spenderitus auf das gezeichnete Wesen dieses Sakramentes hin durchsichtig.

Die didaktische Konzeption dieses Firmbuches ist aufgezeichnet.

Es eignet sich nicht nur zur Vorbereitung auf den Empfang der Firmung, sondern ebenfalls als Vorlage für Jugendpredigten.

CONZEMIUS, Victor: *Katholizismus ohne Rom*. Die Altkatholische Kirchengemeinschaft. Köln 1969: Benziger Verlag. 170 S., kart., DM 14,80.

Diese erste Studie von katholischer Seite über die Nationalkirchen der altkatholischen Bewegung behandelt in drei Abschnitten den theologiegeschichtlichen Ort des Vaticanum I und der nachfolgenden Theologie (S. 13—44), die einzelnen in der Folgezeit entstehenden Nationalkirchen (S. 45—96) und Schwerpunkte altkatholischer Theologie und Theologiegeschichte (S. 97—155), wobei auch die permanente Frage betont wird, die in der altkatholischen Gemeinde an die römische Kirche gerichtet ist und die in der heutigen Reform teilweise auch beantwortet ist. Ein Anhang stellt die „Unabhängige Philippinische Kirche“ vor, eine ebenfalls von Rom getrennte Nationalkirche, die jedoch mit der eigentlichen altkatholischen Kirche nichts zu tun hat (S. 156—166). Ein interessantes Buch für jeden Theologen, der besonders an dem Problem der Kirche und ihrer Einheit interessiert ist.

MICHALON, Pierre: *Ökumene und Einheit der Christen*. Paderborn 1969: Verlag Ferdinand Schöningh. 104 S., kart., DM 6,80.

Der Verfasser will weiten Kreisen Anregung geben zum ökumenischen Denken und Handeln. Ziel allen Bemühens um Einheit ist, daß alle Getauften die Fülle der Liebe und der Wahrheit Jesu Christi erlangen in der Kirche, wie Christus sie gewollt hat. In Christus ist die Einheit bereits gegeben. Die konkreten kirchlichen Gemeinschaften müssen dieser vorgegebenen Einheit zustreben, nicht durch einen Kompromiß, der das Glaubensgut verkürzt, sondern durch einen Dialog, der allen hilft, die Fülle zu finden, die allein in Christus gegeben ist.

Das dritte Kapitel bringt einige Beispiele aus der Geschichte zur Frage Ökumenismus-Mission. Das nächste Kapitel befaßt sich mit dem ökumenischen Dialog und das letzte versucht, den komplexen Begriff Ökumene zu klären und die Forderungen der Ökumene an die Katholiken herauszustellen.

MAY, Georg: *Interkonfessionalismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*. Paderborn 1969: Verlag Ferdinand Schöningh. 124 S., kart., DM 12,80.

Die Geschichte des Interkonfessionalismus in Deutschland ist noch nicht geschrieben. Die vorliegende Studie will ein erster Schritt dahin sein. Weitere Schritte sollen ihm folgen. Aus den zahlreichen Fakten greift der Verfasser nur einige Beispiele heraus. Für weitere Einzelheiten verweist er auf die Anmerkungen, die mehr als die Hälfte des Buches ausmachen.

Die dargestellten Fakten betreffen: Gemeinsame Kirchen und Friedhöfe, Feiern und Gottesdienste, Spendung der Sakramente und Sakramentalien an Nichtkatholiken, simultanes Unterrichtswesen, gesellschaftlicher Verkehr und Religionswechsel. Namens-, Orts-, Gebiets- und Sachverzeichnisse erleichtern das Suchen. Die Studie läßt erkennen, „daß wir in der Gegenwart gewissermaßen die Vollstreckung des Testaments der Aufklärung erleben“ (8).

KLOSTER, Henry: *Konkordanz der Nachfolge Christi*. Begriffskonkordanz und Systematik von Buch I—III der Nachfolge Christi. Wien 1969: Selbstverlag des Autors. 128 S., Plastikeinband, DM 45,—.

„Zum erstmalig in der Geschichte der Weltliteratur ist es der Wissenschaft gelungen, die 3 ersten Bücher der Nachfolge Christi nach Themen aufzugliedern ...“, so kündigt der Vf. sein Buch im selbstverworfenen Werbebotschaft an. In Wirklichkeit hat das vorliegende in jeder Beziehung kümmerliche Buch aber auch nichts mit Wissenschaft zu tun. Man vermisst jegliches wissenschaftliche Kriterium, nach dem diese Konkordanz und Systematik vorgenommen wurde. Die von jedem ernsthaften Historiker längst preisgegebene Hypothese, Gerhard Groote (1340—1384) sei der Verfasser der „Nachfolge Christi“, wird hier vom Vf. kritiklos übernommen. Erläuterungen und Vorwort verraten einen derartigen kitschigen und pseudofrommen Geschmack, daß es sich erübrigt, von diesem Buch abzuraten. Aber wer kauft sich auch schon ein Buch, das — abgesehen von den inhaltlichen Mängeln — auch in seiner äußeren Aufmachung wenig zum Kauf ermuntert. Es ist ein Skandal, daß der Vf. für dieses kümmerliche Buch (128 Seiten, schlechtes Papier, schlechter Einband) den Preis von 45,— DM verlangt.

SPAEMANN, Heinrich: *Verheißung und Bekehrung*. Drei Meditationen. Freising 1969: Kyrios-Verlag, Meitingen. 44 S., kart., DM 2,40.

In einer Betrachtung über die acht Seligkeiten, läßt uns der Verfasser Menschen begegnen, die ihr Leben je nach eigener Veranlagung christlich meistern. Jede der acht Lebensweisen kann nur in der Gnade Christi durchgestanden werden und bedeutet Nachfolge, Jüngerschaft. — In einer zweiten Betrachtung „über die ersten Jüngerberufungen“ wird deutlich, daß zur Jüngerschaft drei Dinge gehören: Berufung (Anruf durch Gott), Umkehr (als Antwort des Menschen), Zeugnis (mehr als theologische Beweisführung). Der Umkehr und ihrer Problemhaftigkeit ist die dritte Betrachtung gewidmet: Die Welt ist interessiert am Äußeren und dessen Veränderung, an Entwicklung, — der Bibel geht es um die eigene, innere, radikale Veränderung des Ichs, um Bekehrung. Diese Bekehrung zu vollziehen, ist die entscheidende Tat eines jeden Christen, der, ganz gleich in welcher Weise sie vollzogen wird, die verheißene Seligkeit folgt.

RATZINGER, Joseph: *Meditationen zur Karwoche*. Freising 1969: Kyrios-Verlag, Meitingen. 28 S., kart., DM 1,80.

Das Büchlein, dessen Beiträge bereits als Meditationen in den Kartagen 1967 vom Bayer. Rundfunk gesendet und 1968 vom Hessischen Rundfunk wiederholt wurden, bietet eine wertvolle Hilfe für eine echte religiöse Besinnung der Kartage. Im einzelnen umfaßt es zwei Meditationen, ein Gebet und Fürbitten zum Karfreitag und drei Meditationen mit einem Gebet zum Karsamstag. Aufbau und Zusammenstellung der Texte, die sich vor allem dadurch auszeichnen, daß sie in einer überraschend einfachen und gerade dadurch so eindringlichen Sprache das Karfreitagsgeschehen als eine für das Leben des heutigen Christen relevante Wirklichkeit vor Augen stellen, können somit eine gute praktische Hilfe sein für die lebendige Gestaltung von Wortgottesdiensten an den Kartagen sowie an allen Tagen des Kirchenjahres, an denen sich die Liturgie an das Todesleiden Christi erinnert (z. B. an den Herz Jesu Freitagen). Es wäre wünschenswert, wenn der Verfasser in einer event. zweiten Auflage dieses Büchleins einige Meditationen zum Gründonnerstag diesen Betrachtungen beifügen würde.

EVELY, Louis: *Liebe und Ehe*. Freiburg 1969: Verlag Herder. 226 S., geb. in Snolin, DM 13,80.

Ein unerschöpfliches Thema, das eine unüberschaubare Literatur hervorbringt. Der mit Recht viel und gern gelesene französische Autor veröffentlicht hier eine Vortragsreihe

über die Ehe. Das wache gegenseitige Verstehen der Partner als Voraussetzung der persönlichen und gemeinsamen Entfaltung ist das Grundanliegen dieser Ausführungen. Von dieser Grundlage aus umgreift der menschliche Reifungsprozeß alle Bereiche des Lebens. Der christliche Glaube steht nicht als ein Fremdkörper im menschlichen Leben, sondern erweist sich als die eigentliche Antwort auf die Fragen des Menschen in seiner letzten Tiefe.

Evelyn besitzt ein hervorragendes psychologisches Einfühlungsvermögen. Er packt die Probleme wirklickeitsnah und konkret an und eröffnet somit ihren abstrakten Sinn und Grund. Die Alltäglichkeit gewinnt Originalität und Lebendigkeit. Schon von daher empfiehlt sich das Buch von selbst. Ein Wunsch an den Autor: Er möge bei der weiteren Verarbeitung menschlicher Erfahrungen die Ergebnisse der soziologischen Forschung mehr berücksichtigen.

HORATCZUK, Michael: *Christliches Happening*. Wien 1969: Verlag Herold. 116 S., kart., DM 11,80.

Alte Aszetikbücher in ihrer strengen Systematik und ihrer für manche Leser oft schwer verdaulichen Sprache finden bei modernen Menschen wenig Anklang. Das neue Büchlein von Horatzuk, dessen etwas modernistisch klingender Titel — auf grell pop-farbenem Umschlag — den Eindruck erwecken könnte, es handle sich hier um gewollt-moderne unverbindliche christliche Lebensweisheiten, erweist sich jedoch bei intensiverer Lektüre als ein gelungener Versuch, die alten Wahrheiten christlicher Lebensführung für den heutigen Menschen in einer ansprechenden Form und Sprache wieder lebendig zu machen. In 50 kurzen Meditationen versucht der Autor auf die Anforderungen unseres ganz gewöhnlichen Alltags eine christliche Antwort zu geben. Der Satz „... Christus aber hörte nicht auf, Gott zu sein, und wir dürfen nicht aufhören, Menschen zu sein, sondern sollen es in der Kraft Gottes sogar noch mehr werden“ (S. 93), diesen Satz könnte man als Hauptthema des Büchleins ansehen. Zu diesem Anliegen des Vf. sollen die einzelnen kurzen Betrachtungen gewissermaßen „Lockerungsübungen“ (Vorwort) sein. Für die tägliche Meditation und besonders für Besinnungstage wird dieses Büchlein eine wertvolle Hilfe sein.

ZIEGER, Bruno Bernhard: *Christus, Euer Arbeitskamerad*. Vom Sinn der Arbeit. Freising 1969: Kyrios-Verlag, Meitingen. 50 S., kart., DM 2,80.

Das II. Vat. Konzil hat in seiner Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ bei vielen Christen die Spaltung zwischen dem Glauben, den man bekennt, und dem täglichen Leben als eine der schweren Verwirrungen unserer Zeit verurteilt. Arbeit als Mitarbeit am Schöpfungswerk Gottes, Arbeit als Dienst am Bruder, die Arbeit als Teilnahme am Erlösungswerk Christi, all dies sind Themen dieser kurzen Studie, in der der Vf. auf theologischer Basis eine verständliche Darlegung einer Glaubensbesinnung zu geben versucht, die alle angeht, die sich bemühen, im Sinne des Konzils die Spaltung zwischen Glauben und täglicher Pflichterfüllung zu überbrücken. Leider ist der Titel dieses Heftes „Christus Euer Arbeitskamerad“, der etwas plump und anbiedernd klingt, der Absicht des Vf. nicht gerade dienlich.

GÖRRES, Ida Friederike: *Warum gerade ich?* Besinnung über das Helfen. Freising 1969: Kyrios-Verlag, Meitingen. 40 S., kart., DM 2,20.

Angesichts der vielfältigen und in mannigfaltiger Gestalt auftretenden Not in nächster Umgebung sowie auf der ganzen Welt ist der einzelne von uns leicht versucht, hinter dem „kolossalen Netz kirchlicher und weltlicher Hilfsorganisationen“ den eigenen Anteil an dieser Hilfe so verschwindend gering anzusehen, daß er nicht ins Gewicht zu fallen scheint. Diese Einstellung drückt sich am deutlichsten in dem Satz aus: „Warum gerade ich? Auf mich kommt es ja doch nicht an!“ Man beruft sich — sein Gewissen beruhigend — auf die „entsprechenden Ressorts“, die „von Amts wegen selbstverständlich“ Hilfe leisten und so dem einzelnen ein gefährliches Alibi liefern können für seine mangelnde persönliche Initiative. Außerdem laufen wir Gefahr, über der weltweiten „Fernstenliebe“ (Biafra, Vietnam ...) „die simple Liebe zu den greifbar Nahen, den bedrängten Nachbarn“ zu vergessen. Auf diese und ähnliche Probleme versucht die Verfasserin in 34 meist kurzen Betrachtungen eine Antwort zu geben und die echte Motivation unseres Helfens sichtbar zu machen.

Caritas '69. Jahrbuch des Deutschen Caritasverbandes. Hrsg. vom Deutschen Caritasverband, Freiburg. Auslieferung: Deutscher Caritasverband, 78 Freiburg, Lorenz-Werthmann-Haus. 264 Text- und 20 Bildseiten, brosch., DM 6,50.

Das Caritas-Jahrbuch für 1969 bietet einen umfassenden Überblick über sämtliche Bereiche der aktuellen sozial-caritativen Tätigkeit der katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Ein erster Teil behandelt grundsätzliche Probleme, Aufgaben und Aktionen, die im vergangenen Jahr im Vordergrund standen. Anschließend werden Modelle zeitgemäßer kirchlicher Sozialarbeit vorgestellt, die von den caritativen Verbänden entworfen und realisiert wurden. Hier seien nur einige Beispiele genannt: eine psychologische Beratungsstelle; soziale Gruppenarbeit in einer Altentagesstätte; Gemeinwesenarbeit in der Obdachlosensiedlung; Krankenhausbücherei; Betreuung geistig behinderter Kinder usw. Zum Abschluß stellen schließlich die caritativen Fachverbände und Gemeinschaften die Schwerpunkte ihrer Arbeit vor.

Eine recht umfassende Bibliographie aller literarischen Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Caritas- und Sozialarbeit sowie ein Sachregister beschließen dieses informative Jahrbuch.

ENOMIYA-LASSALE, H. M.: *Zen — Weg zur Erleuchtung*. Hilfe zum Verständnis. Einführung in die Meditation. Wien 1969: Verlag Herder. 132 S., kart., DM 12,—.

Mit einer bescheideneren Zielsetzung als das größere Werk des Jesuitenmissionars zum gleichen Thema, das wir bereits vorgestellt haben, erscheint dieses Buch nun schon in zweiter Auflage. Der Verfasser ist der Überzeugung, „daß Zen — richtig geübt — jedem Menschen, gleich welcher Konfession, für sein religiöses Leben von großem Nutzen sein kann.“ Er will Zen als hoch entwickelte Methode vermitteln, die natürlichen Seelenkräfte im Menschen durch Meditation zu entfalten. Die Schwierigkeit der Zen-Übung für den abendländischen Christen liegt nach Meinung des Verfassers nicht so sehr in der engen Verknüpfung dieser Methode mit der buddhistischen Weltanschauung — sie ist akzidentell und leicht lösbar — als vielmehr an der mangelnden geistigen Kondition des nach anderen Zielwerten ausgerichteten modernen Menschen. Das Buch bietet wertvolle Einblicke in die fernöstliche Mentalität auch dem, der sich nicht entschließen kann, die Anregungen und Anweisungen zu einem meditativen Leben in dieser Art aufzunehmen. Wer dem Verfasser folgen will, wird sicherlich eine innere Bereicherung erfahren, die zu einer vertieften Gottbegegnung führen kann.